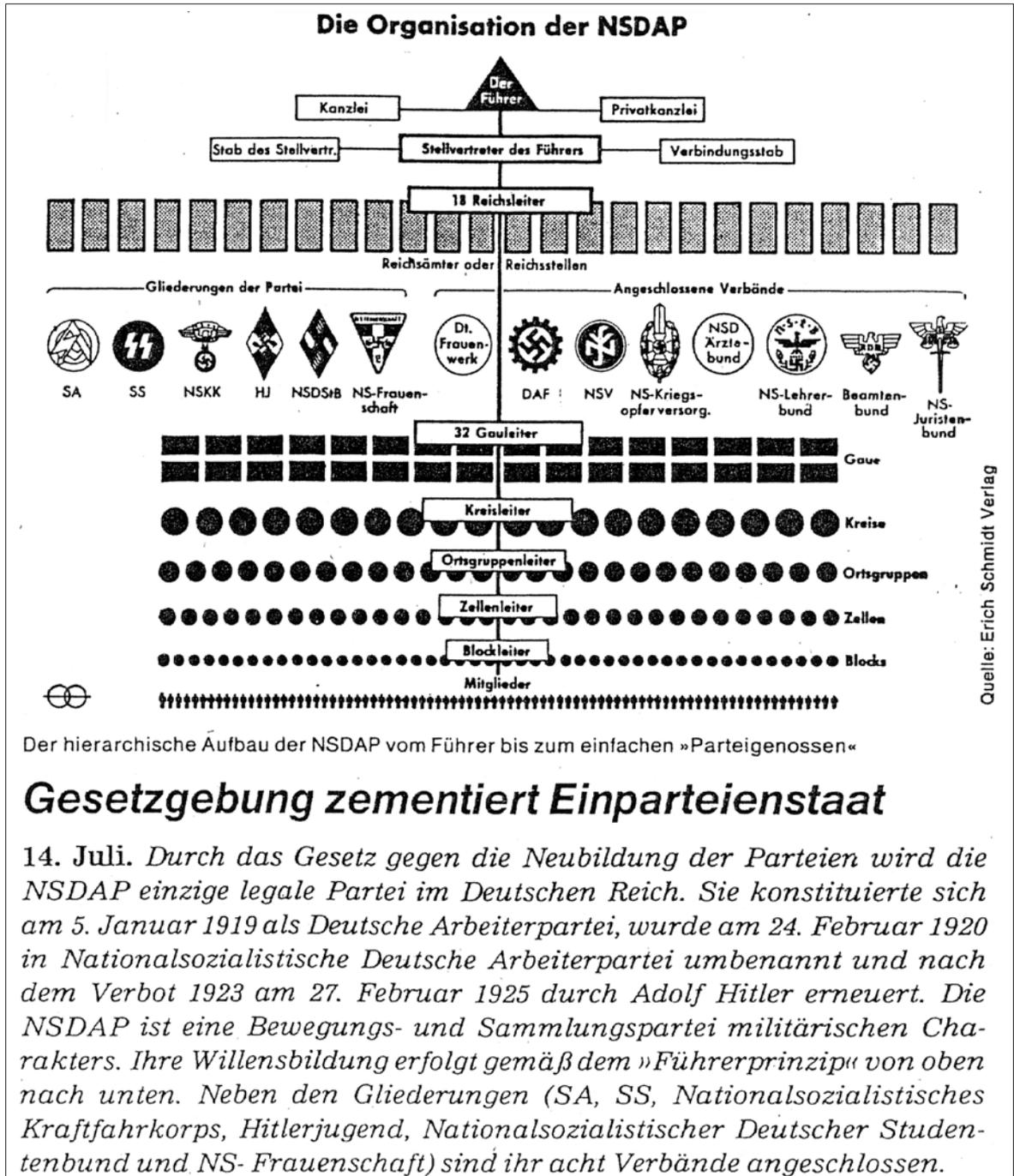


6 Anhang: Weitere Dokumente und Fotos

Aufruf an die Bevölkerung des Kreises Arnberg durch den CDU-Kreisvorsitzenden Thiele am 08. 12. 1946



Blecke, den 16. Mai 1934.

An die Provinzialverwaltung der Provinz Westf.

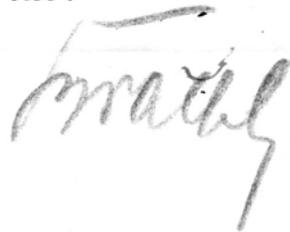
in M ü n s t e r,

Um die Genehmigung bezw. die Verleihung des Wasserrechtes zu erlangen, d.h. daß wir aus der Belecker Heilquelle, welche auf Ihrem Grundstück liegt das Wasser entnehmen können, bedürfen wir Ihrer speziellen Zusage hierfür, da uns andernfalls Wasserpolizei Schwierigkeiten machen würde. Wir bitten uns doch umgehend ein Genehmigungsschreiben hierüber auszustellen und zuzusenden.

Die Zeichnungen und Pläne der auf dem Grundstück zu erbauenden Bade-Trink- u. Wasserabfüllräume sowie der Pachtvertrag gehen Ihnen in den nächsten Tagen zu.

Für die Ortsverwaltung Belecke.

i.A.



Mlegul. am 17. 5. 34.

Belecke/Möhne ,den 6. Juni 1934.

An die

Freiherr-von Nagel-Dornick'sche Renteverwaltung,

W e l s c h e n b e c k .

Bezugnehmend auf unsere Vorbesprechung bittet der Verkehrsverein Belecke die Freiherr-von Nageldornick'sche-Renteverwaltung um die Verleihung des Rechtes, durch eine besondere Einfluß-Anlage, in Flur Nr. 1. Wasser aus dem Mühlengraben für den Betrieb eines Schwimmbades (in dem Flußbett der alten Möhre) entnehmen zu dürfen.

Desgleichen Bittet der Verein um die Genehmigung, die Abwässer des auf Flur Nr. 21 zu errichtenden Badehauses durch eine Tonrohranlage in den Mühlengraben leiten zu dürfen.

Mit deutschem Gruß!

Verkehrverein é.V. Belecke.

Vorsitzender

Dokument zum Kaiser Heinrich Bad



Clemensheim mit alter Külbenkreuzung

Schlamperereien beim Spar- und Darlehnskassenverein Beleda

Eine Viertel Million Mark Verlust

Beleda. In dem schönen, in der Nähe der Wöhne gelegenen Städtchen Beleda trüfelt es schon seit längerer Zeit. Man munkelte seit Anfang dieses Jahres, nachdem im September 1932 der Beledaer Spar- und Darlehnskassen-Verein, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht seine Zahlungen eingestellt hatte, daß in der Verwaltung etwas äußerst faul sei. Es bildete sich eine Oppositionsgruppe, die es nach heftigen Kämpfen, an denen fast die gesamte Einwohnerschaft des Städtchens teilnahm, fertig brachte, den alten Vorstand und Aufsichtsrat zum Rücktritt zu bewegen und einen neuen Vorstand wie auch Aufsichtsrat einzusetzen. Dieser ordnete die früher schon beantragte und im Kreisjahre 1927 von dem Vorstand Seite an, die durch die Treuhand- und Wirtschaftsberatungs-G. Dortmund in den letzten Wochen durchgeführt wurde. Schon bei dieser Revision konnte festgestellt werden, daß mit den durch die Ländliche Zentralkasse Münster zur Verfügung gestellten Mitteln von dem früheren Vorstand und Aufsichtsrat einschließlich der Rendanten mehr als leichtfertig gearbeitet wurde. Über das Ergebnis dieser vorläufigen Revision wurde in einer Versammlung im Lokale Gumpert in Beleda, die von den Mitgliedern äußerst zahlreich besucht war, Aufschluß gegeben.

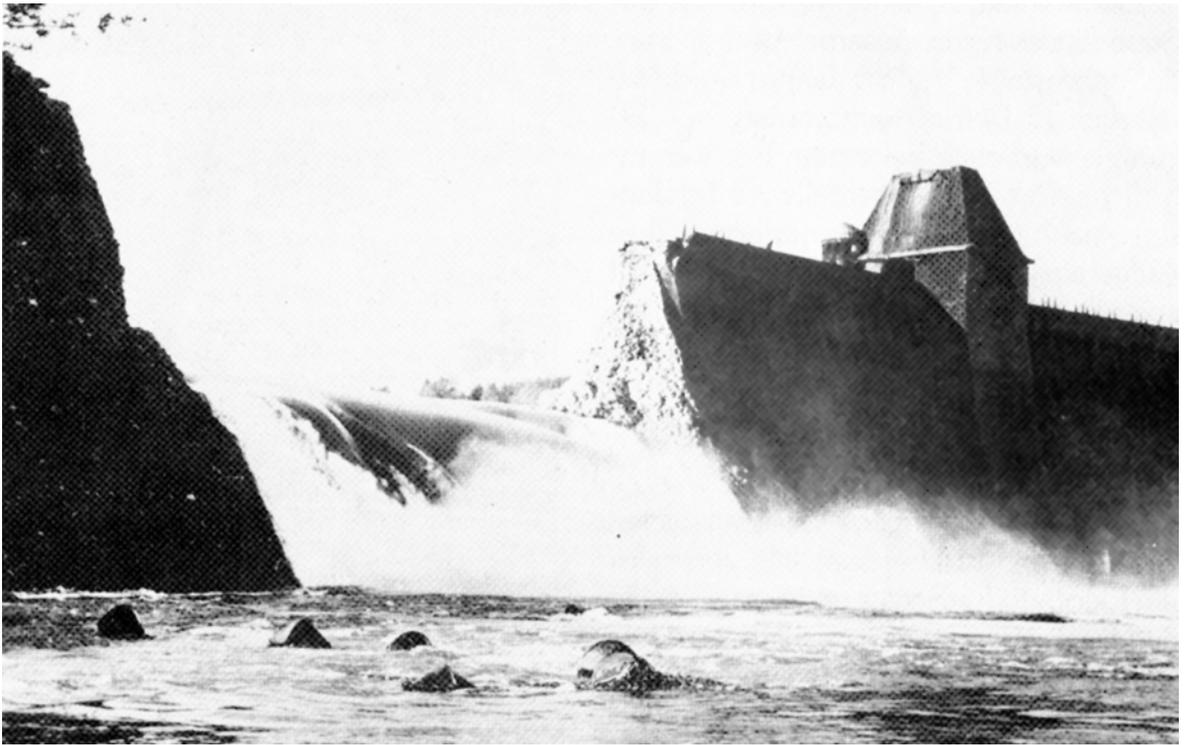
Der Vorsitzende des neuen Vorstandes gab zunächst Kenntnis von der in der Zwischenzeit erfolgten Reichsgenossenschafts-Kredithilfe im Betrage von 231 000 Mk. Ist auch hierdurch die größte Sorge von den teilweise fast mittellosen Genossen, die ja wegen ihrer unbeschränkten Haftpflicht voll für das Manko hafteten, genommen, so sollen die Genossen doch noch gemeinsam 33 000 Mk. aufbringen, wovon

noch 10 000 Mk. für die Verlustabdeckung dienen sollen und der Rest für neues Betriebskapital bei der Fortführung der Kasse.

Weiter behandelte man den Fall des Rendanten, den man wegen seiner allzu sorglosen Geschäftsführung fristlos entlassen hatte. Er selbst hat sich neben einer eigenmächtig abgeschlossenen Lebensversicherung mit erhöhter Prämie vor seiner Entlassung auch noch einen ungedeckten Kredit von über 2500 Mk. eingeräumt, obgleich nach dem im Herbst vorigen Jahres erfolgten Tode seines Vaters weder Kaution noch Bürgschaft vorhanden war.

Der Hauptpunkt der Tagesordnung war der Bericht des Vertreters der Treuhand- und Wirtschaftsberatungs-G. Dortmund. Schon 1926 hat eine Revision von Münster aus festgestellt, daß die finanzielle Lage bei dem Verein als sehr ernst bezeichnet werden muß, da nur sehr wenige Kredite gesichert sind, obgleich auch hierauf bei einer Revision 1925 ausdrücklich auf die Dringlichkeit der Sicherstellungen hingewiesen ist. Dem Rendanten könne der Vorwurf nicht erspart werden, daß er in unverantwortlicher Weise Kredite gegeben habe, ohne daß diese vom Vorstand und Aufsichtsrat protokolларisch genehmigt seien. Aber auch dem Aufsichtsrat und den Vorstand treffe insofern ein Verschulden, als sie dem Rendanten zu freie Hand gelassen und sich selbst zu wenig um die Geschäftsführung gekümmert hätten. Trotz dieses Revisionsberichtes, der eine sofortige Sanierung oder Liquidierung des Vereins erfordert hätte, hat man weitergewurstelt, so daß sich der 1927 festgestellte Verlust von rund 150 000 Mk. um weitere etwa 100 000 Mk. erhöhte.

Zeitungsbericht (Montage) über die Misswirtschaft bei der Beledaer Spar- und Darlehenskasse



Bombardierung der Sperrmauer des Möhnesees am 17. Mai 1943

An die Bevölkerung des Kreises Arnstern,

Mitbürgerkrieg

Ihr wißt, was uns in diesem Jahre zu Weihnachten steht. Leere Tische, kalte Stühlen und dazu jetzt obendrein die Ausweisung von rund 8 Prozent der Bevölkerung aus verschiedenen Gemeinden. Es heißt, es müsse Platz gemacht werden für Angehörige der belgischen Besatzungstruppe.

Ihr habt trotz allen Unglücks bisher mustergültige Ruhe bewahrt. Zuerst hat Euch der Hitlerterror gequält, dann habt Ihr sechs Jahre lang um Eure Söhne, Väter, Gatten und Brüder gebangt, die in dem von Hitler angezettelten Kriege — oft wegen die eine bessere Ueberzeugung — Ihre Soldatenpflicht erfüllen mußten, zum Schluß kam der mörderische Bombenlagel Tag und Nacht über Euch und Eure Kinder, und dann folgte mit den letzten Verwüstungen Eurer Heimat das Ende des braunen Verbrecherstaates.

Wie atmeten wir alle auf, als SA-Horden und SS-Satansöhne aus unserem Straßenbilde verschwunden waren, wie klammerten wir uns an die Hoffnung, daß mm Friede und Demokratie auch bei uns einkehren würden! Zwar wußten wir, es würde eine harte Zeit sein, die vor uns lag. Wir würden leiden müssen um der Untaten willen, die in unserem Namen begangen waren. Aber wir wußten auch, was uns bei der Kapitulation gesagt worden war: Die Sieger nehmen sich nicht das Recht zu willkürlicher Unterdrückung des deutschen Volkes heraus. Deshalb hielten wir Ruhe.

Dann kam die Mitbürgervertreibung der Deutschen aus dem Osten. Ungehört blieb Euer Ruf nach Rückkehr aller Kriegsgefangenen.

„Der erste Nachkriegswinter - ohne Kohlen“ -
kam ins Land, und schließlich hielt der Hunger
seinen Einzug.

In überfüllten und bobengeschädigten Wohnungen trugen wir ohne laute Klage alles Leid, das Kriegs- und Nachkriegszeit uns mehr oder weniger zwangsläufig bringen mußte. In dieser Einsicht hielt, en wir weiterhin Ruhe. Selbst Angehörige der Besatzungsmacht haben anerkannt, daß Eure Haltung bewundernswürdig war.

Und nun kommt gänzlich unerwartet ein neuer Schlag, der von vielen als der vielleicht schwerste empfunden wird:

Die Besatzungsmacht befiehlt in mehreren Gemeinden jedem zwölften Einwohner Haus und Hof zu verlassend mit einigen Habseligkeiten in eine andere Gegend auszuwandern. Jeder Zwölfte soll neuem Flüchtlingseleid ausgeliefert werden!

Ich weiß, mit welchen Gefühlen Ihr diesen Befehl aufgenommen habt. Ingriden und Verzerrung drohen in Euren Reihen Platz zu greife; denn niemand sieht die Notwendigkeit dieser Maßnahme ein. Deshalb mache ich mich — auf jede Gefahr hin! — hiermit zu Eurm Sprecher, denn wenn es kein Ventil für die Volksmeinung gibe, darü würde sich Eure Stüung in einen Sprengstoffentzündung

leicht gefährliche Folgen haben könnte. wir wollen es deshalb, der Besatzungsmacht mit aller Deutlichkeit und allem Freimuhsagen, was sie uns mit dieaem Ausw:etBungsbefehl antut.

Wir haben ein Recht dazu!

Haben wir nicht vor kurzer Zeit erst gehört, daß englische Familien nach England zur ilckgekehrten, weil sie es nicht übers Herz)llitten bringen können, unern ohnehin schon so knappen Wohnraum noch weiterhin zu belasten! Es ist also drüben bekannt, wie zusammengepfercht wir ohnehin schon leben.. Danach hätten wir Verständnis für unsere Lage erwarten können! Und doch ist es nun viel schlimmer geworden. Nun genügt es nicht mehr, daß wir zusarrnenrücken. Nun wird Jeder zwölfte Mann mit Frau und Kind einfach von Haus und Hof verjagt. Das wenige, wai wir an Wohnrum noch hatten — weniger, als einem Strllflng in seiner Zelle in England zur Verfügung steht —, soll uns noch genommen werden. Das himmelschrende Unrecht, difs zuerst Hitler mit der zwangswelsen Verschleppung der sogenannten Fremdarbeiter nach Deutschland beging, das dann — nach dem Kriege! — unsem Landsleuten östlich der Oder-Neiße-Linie angetan wurde, soll nun ein eites Mal wiederholt werden.

Und wofür das alles? Militärische Notwendigkeiten wollen wir gerne anerkennen und denen filgen wir uns. Aber was haben die belgischen Frauen und Kinde in dem verwüsteten Deutschland mit militärischen Notwendigkeiten zu tun, umal jeder belgische Soldat in sechs Stunden seine Familie in seiner Heimat besuchen kann? Niemand wird uns deshalb die Notwendigkeit der Ausweisung plausibel machen können.

Deutsche Verwaltungsstellen haben die Ausweisung durchzuführen. Wie ein Hohn klingt das auf die Grundsätze der Demokratie, die uns zu bringen man soeben angeblich im Begriffe ist. Bedeutet Demokratie etwa, daß das Volk seine Henker selber zu wählen hat? Man täusche sich doch nicht darüber, daß" ein großer Teil des Volkes, der eben erst den ganzen Abgrund des Hitler-Himmler-Systems mit Abscheu erkannt hat, sich heute schon zuzull. Ustern beginnt: „Da hatten wir es Im Dritten Reich doch noch besser“, oder: „Hat Hitler uns diese Schrecken für den Fall der Kapitulation nicht wortwörtlich vorausgesagt?“ Man macht wirklich die zartesten Ansätze zu demokratischem Denken im deutschen Volle., mit solchen Vergewaltigungsmethoden zuschanden. Das sollen aue die wissen, die die deutliche Not heute zwar täglich vr. Augea sehen, sie aber mit dem Herien nicht begriffen haben.

Wo bleibt das christliche Gewissen jenseits der Grenzen?

Vor Gott sind alle Menschen gleich. Auch wir haben ein Recht auf Leben, denn Gott selbst hat das deutsche Volk, er hat jeden Menschen geschaffen. Und zum Leben gehört nun mal die Heimat und der Friede der eigenen Wohnung. Bei uns aber soll jeder Zwölfte dieses Rechtes beraubt und damit der Verzweiflung überliefert werden. Wieviel Selbstmorde wird es in der nächsten Zeit geben?

Deutsche Verwaltungsstellen sollen den Räumungsbefehl durchführen! Schon mehren sich die Stimmen, die dazu raten, die Ausführung des Befehls einfach abzulehnen und — kurz gesagt — der Militärregierung die „Brocken vor die Füße zu werfen“.

Als verantwortlicher Leiter der größten Partei des Kreises Arnberg habe ich von solchem Vorhaben abgeraten, weil dadurch nichts gebessert wird. Das wäre genau so verhängnisvoll, als wenn wir jetzt auf die Straße gingen und Unruhen anzettelten. Solche Unbesonnenheiten nützen

nichts, sie schaden nur. Nützen kann allein ein mannhaftes diszipliniertes Verhalten und Ruhe!

Indessen: Selbst die Kreatur, die gequält wird, kann niemand daran hindern, sich aufzubäumen. Dieses Naturrecht haben auch wir. Ueben wir es so aus, daß es seine Wirkung nicht verfehlen kann.

Ende dieser Woche sollen die ersten Transporte abgehen. Ich fordere alle kreiseingesessenen Männer und Frauen gleich welcher Partei, Bauern, Arbeiter, Beamte, Angestellte, freie Berufe und Gewerbetreibenden aus Handel und Handwerk auf, am Samstag ihrem Protest so Ausdruck zu geben, daß er nicht überhört werden kann. Darum ergeht mein

Ruf an alle:

Legt am 14. Dezember, mittags, so zeitig Eure Arbeit nieder, daß von 12-13 Uhr alle Betriebe und Büros, alle Straßen und Plätze den Eindruck völliger Verlassenheit, tiefster Trauer u. schweigenden Protestes machen. So fordere ich Euch alle zu einer

einstündigen Arbeitsruhe

auf. Aber meidet die Straßen! Haltet Euch zu Hause oder in den Gotteshäusern auf und betet zu Gott, daß er uns in unserem Unglück helfen und die Kraft zum Ertragen stärken möge.

Nur wer in lebenswichtigen Betrieben beschäftigt ist, gehe in Ruhe seiner Arbeit nach. Ihr alle, die Ihr jetzt oder in Zukunft weichen müßt und die Ihr nicht selber schuld seid an dem Unglück, das Euch betroffen hat, laßt Euch gesagt sein,

daß Ihr nach wie vor unsere Landsleute bleibt und Heimatrecht behaltet. Uns alle aber, die Scheidenden und die Zurückbleibenden, laßt auf Gott den Herrn vertrauen, den Leiter der Geschicke aller Menschen und aller Völker.

Thiele

Erster Kreisvorsitzender der Christlich-Demokratischen Union Arnberg.

Arnberg, den 8. Dezember 1946.

Herausgeber: CDU Kreis Arnberg (Kreisvorsitzender Rechtsanwalt Thiele).

Verlag: Verlagsanstalt R.-G., Arnberg 7/J 1602. 8398. 30000. 12 46. Kl. C.

Herten, den 6.10.1946

Sehr geehrte Frau Humpert!
Als unbekannter Schreiber möchte ich Ihnen gern ein paar herzliche Worte zukommen lassen. Ich bin etwa eine Woche aus russischer Kriegsgefangenschaft als Kranker zurück und war bis zum Februar 1946 mit Ihrem lieben Gatten eng zusammen. Ich habe mich gut mit ihm angefreundet, sodaß es mir ganz besonders schwer fällt, Ihnen die traurige Mitteilung machen zu müssen, dass Ihr Gatte die sehr schwere Zeit der Gefangenschaft leider nicht überstanden hat. Er bekam am 8.2 eine schwere Erfrierung mit mir zusammen. Wir kamen darauf hin zusammen ins Lazarett, wo er sich noch schwere Herzkrämpfe hinzugog, denen er am 18.2 ganz plötzlich erlegen war. Er war einer der treuesten Kameraden. Ich weiß nicht, ob Sie schon entsprechende Nachricht erhalten haben, möchte Ihnen aber trotzdem evtl. Ungewißheit nehmen.

Mit vielen Grüßen und herzlicher Anteilnahme verbleibt

Ihr Hans Berkau

Herten, den 16.10.1946

Sehr geehrte Frau Humpert!
Nachdem ich heute morgen beim Standesbeamten war, kann ich Ihnen nun auch die gewünschte eidesstattliche Todeserklärung von Ihrem Gatten übersenden. Ich habe die Urkunde genauestens nach bestem Wissen ausstellen lassen und mit einer Stempelmarke von 1,-RM versehen lassen, damit sie Rechtsgültigkeit hat. Ich schicke Ihnen den Brief unter „Einschreiben“, damit er auch ganz sicher ankommt. Leider habe ich Ihre Straße vergessen, aber ich hoffe, dass er Sie auch so erreicht. Bitte schreiben Sie mir doch gleich, wenn Sie den Brief erhalten haben. Ich würde mich freuen, wieder etwas von Ihnen zu hören. Mit vielen Grüßen verbleibt

Ihr Hans Berkau

Meine Eltern schließen sich mit freundlichen Grüßen an.

MILITARY GOVERNMENT OF GERMANY.

Fragebogen.

ACHTUNG: Der Fragebogen muß in zweifacher Ausfertigung eingereicht werden

WARNING: Read through the Fragebogen carefully before filling it in. The English text will prevail if discrepancies exist between it and the German translation. Answers must be typewritten or written clearly in block letters. Every question must be answered precisely and conscientiously and no space is to be left blank. If a question is to be answered by either "yes" or "no", write the word "yes" or "no" in the appropriate space. If the question is inapplicable, indicate this by some appropriate word or phrase such as "none" or "not applicable." Add supplementary sheets if there is not enough space in the questionnaire. Persons making false or incomplete statements are liable to prosecution by Military Government.

WARNUNG! SORGFÄLTIG DURCHLESEN! In Zweifelsfällen ist die englische Fassung maßgebend. Mit Schreibmaschine oder deutlich in Druckschrift schreiben! Jede Frage genau beantworten! Fragen mit „Ja“ oder „Nein“ beantworten! Falls die Frage nicht mit „Ja“ oder „Nein“ beantwortet werden kann, müssen eindeutige Angaben gemacht werden, z. B. „keine“ oder „unzutreffend“. Im Falle von Platzmangel Bogen anheften! Falsche oder unvollständige Angaben sind gemäß der Verordnungen der Militärregierung strafbar.

A. PERSONAL = A. PERSÖNLICHE ANGABEN

108. Für welche politische Partei haben Sie in der Novemberwahl 1932 gestimmt? Zentrum

109. Und im März 1933? Zentrum 110. Waren Sie seit 1933 Mitglied einer verbotenen Oppositions-
partei oder -gruppe? Nein 111. Welcher? Keiner 112. Seit wann? —

113. Waren Sie jemals Mitglied einer nach 1933 aufgelösten oder verbotenen Gewerkschaft oder eines Berufs- oder Wirt-
schaftsverbandes? Ja

114. Sind Sie jemals aus dem Beamtenstand, dem Lehrerberuf, einer kirchlichen oder
irgendeiner anderen Stellung auf Grund aktiven oder passiven Widerstandes gegen die Nazis oder ihre Weltanschauung

entlassen worden? Nein 115. Wurden Sie jemals aus rassistischen oder religiösen Gründen oder weil Sie aktiv oder
passiv den Nationalsozialisten Widerstand leisteten, in Haft genommen oder in Ihrer Bewegungs- oder Niederlassungs-

freiheit oder sonstige in Ihrer gewerblichen oder beruflichen Freiheit beschränkt? Ja 116. Ist die Antwort auf eine
der Fragen von 110 bis 115 bejahend, so sind Einzelheiten sowie Namen und Anschriften von zwei Personen, welche dies

wahrheitsgemäß bezeugen können, anzuführen Zu 113. Kath. Lehrerverein

Zu Frage 115:

Die 1934 durch den Tod des Rektors Dr. Hoffmeister frei gewordene Schulleiterstelle wurde mir, dem dienstältesten Lehrer am Orte, vorenthalten, obwohl ich hier bereits 26 Jahre als Lehrer tätig war und das volle Vertrauen der gesamten nicht-nationalsozialistischen Bevölkerung besaß, weil ich frei und offen für den christlichen Glauben eintrat und den Eintritt in die NSDAP ablehnte.

Die Parteileitung holte den fanatisch nationalsozialistischen Lehrer Georg Lazarus aus Mellen als Hauptlehrer nach hier. Der machte uns christlich eingestellten Lehrkräften Leben und Arbeit sehr schwer.

Nach der Versetzung des Hauptlehrers Lazarus in den Warthegau wurde ich aus obigen Gründen bei der Neubesetzung der Schulleiterstelle abermals übergangen. Die Hauptlehrerstelle erhielt auf Betreiben der Nazis der gottgläubige Lehrer Bernhard Zurgeißel aus Bochum, der sich zur Zeit noch in Haft befindet.

Zeugen: Hauptlehrer i. R. Wilhelm Hagemann, Beleck, Bahnhofstr.
Lehrerin Dietz, Beleck, Silbkestr. 6

G. WRITINGS AND SPEECHES = G. VERÖFFENTLICHUNGEN ALLER ART UND REDEN

118. List on a separate sheet the titles and publishers of all publications from 1923 to the present, which were written in whole or in part, or compiled or edited, by you, and all public addresses made by you, giving subject, date and circulation or audience. If they were sponsored by any organisation, give its name. If no speeches or publications write "none" in this space.

118. Geben Sie auf einem Extrabogen die Titel und Verleger aller von Ihnen seit 1923 bis zur Gegenwart ganz oder teilweise geschriebenen, zusammengestellten oder herausgegebenen Veröffentlichungen und alle von Ihnen gehaltenen öffentlichen Ansprachen und Vorlesungen, mit Angabe des Themas, Datums, der Auflage oder Zuhörerschaft an. Falls Sie im Auftrage einer Organisation schrieben oder sprachen, geben Sie deren Namen an. Falls keine Reden, Ansprachen oder

Veröffentlichungen, setzen Sie das Wort „keine“ ein

Zu Frage 118:

Von 1923 bis zu ihrem Verbot durch den Nationalsozialismus im Jahre 1933 leitete ich hier in Belecke die Zentrumsparlei, wurde noch im März 1933 auf Zentrumsliste zum Stadtverordneten wieder gewählt. Als Leiter der Zentrumsparlei habe ich - zumal vor Wahlen - in Versammlungen dieser Partei hier in Belecke - nie auswärts - oft geredet und Flugblätter verteilen lassen. Da die Aufzeichnungen später aus politischen Gründen beseitigt wurden, kann ich Daten und Titel nicht mehr angeben. Sie richteten sich besonders gegen den Nationalsozialismus. Nach Auflösung der Zentrumsparlei erfolgten keine Reden und keine Veröffentlichungen mehr.

I. TRAVEL OR RESIDENCE ABROAD = I. REISEN ODER WOHNSITZ IM AUSLAND

125. List all journeys or residence outside Germany, including military campaigns.

125. Zählen Sie alle Reisen oder Wohnsitze außerhalb Deutschlands auf (Feldzüge einbezogen).

Countries Visited	Dates (from—to)	Purpose of Journey
Land	Daten (von — bis)	Zweck der Reise
Kein		
Belgien-Frankreich	1914-1918	Frontdienst

126. Was the journey made at your own expense? 127. If not, at whose expense was the journey made? 128. Persons or organisations visited. 129. Did you ever serve in any capacity as part of the civil administration of any territory annexed to, or occupied by the Reich? 130. If so, give particulars of office held, duties performed, location and period of service. 131. List foreign languages you speak, indicating degree of fluency. 132. Have you already at any time completed an Allied Military Government Fragebogen. If "yes," state date and place. 133. Have you at any time been dismissed or excluded from employment of any kind by order of an Allied Military Government. If "yes" state date and place.

126. Haben Sie die Reise auf eigene Kosten unternommen? 127. Falls nein, auf wessen Kosten?

The statements on this form are true, and I understand that any omissions or false or incomplete statements are offences against Military Government and will render me liable to prosecution and punishment.

Die auf diesem Formular gemachten Angaben sind wahr, und ich bin mir bewußt, daß jegliche Auslassung oder falsche und unvollständige Angabe ein Vergehen gegen die Verordnungen der Militärregierung darstellt und mich der Anklage und Bestrafung aussetzt.

Kaspar Huchstein

Belecke, den 10.4.46.

SIGNED = Eigenhändige Unterschrift

Date/Datum

Entlastungs-Zeugnis Nr. 333

(Clearance Certificate)

ARN/LK/ARN/ 445/G 33/51

Hiermit wird bescheinigt, daß
(It is hereby certified that)

Name (buchstabiert) Kaspar Huckestein, Lehrer

Wohnhaft Belecke, Krs. Arnberg

Dreuerweg 2

Personalausweis Nr. AS 79744

79

unter den Bestimmungen der Verordnung Nr. ~~121~~ der Militärregierung
entlastet worden ist.

(Has been cleared under the provisions of Military Government Ordinance
No. ~~121~~)

79

Datum 7. Juli 1947

Ort Arnberg



Unterschrift
(Signed)

- * ~~Barband Designation of Public Safety Officer.~~
- * Vorgesetzter der Denazifizierungskammer

Bitte eine Unterschrift zu streichen. (Delete which ever does not apply.)

CDU - Ortsgruppe Belecke

Kandidaten für Gemeinde-, Amts- und Kreistagswahl:

Gemeindewahl:

1. Wahlbezirk: Külbe, Drewerweg **Schellewald Bernh.**
2. Wahlbezirk: Bahnhofstraße, Wilkestraße **Löbcke Josef**
3. Wahlbezirk: Lanjerstraße **Bange Heinrich**
4. Wahlbezirk: Hammacherring, Kamp- u. Beutenbergstraße **Koers Josef**, Kampstr.
5. Wahlbezirk: Hirschbergerstraße, Silbkestraße **Kühle Wilhelm**
6. Wahlbezirk: Schützenstraße, Sellerberg u. Baraden **Nowotny** Vertreter der Flüchtlinge
7. Wahlbezirk: Oßstraße und Kallerweg **Zigges Anton**
8. Wahlbezirk: Weststraße, Altstadt **Feller Adolf**
9. Wahlbezirk: Mittelstraße, Westerberg, Neuerweg **Gerte Heinrich**

Amtswahl:

- Bahnhofstraße, Wilkestraße, Lanjerstraße, Hammacherring, Kampstraße, Beutenbergstraße, Hirschbergerstr., Silbkestr., Schützenstraße, Sellerberg und Baraden Kandidat: **Feller Adolf**
- Oßstraße, Kallerweg, Mittelstraße, Westerberg, Neuerweg, Weststraße, Altstadt Kandidat: **Blede Josef**
- Külbe und Drewerweg wählt bei der Amtswahl mit Mühlheim und Waldhausen.

Kreistagswahl:

- Für die Kreistagswahl Kandidat: **Löbcke Josef**

Obenstehende Kandidaten sind aus allen Berufen aufgestellt, die eine Garantie für eine sachliche Wahrnehmung aller Interessen bieten.

Allen recht getan, ist eine Kunst die niemand kann.

Die Ortsgruppe der CDU - Belecke.

Kandidatenliste der CDU zur Kommunalwahl 1948

Amt Warstein

- Allagen:** CDU 955 (6), SPD 142 (1).
Belecke: CDU 554 (5), SPD 499 (4), Unabhängige 484 (3).
Hirschberg: Zentrum 193 (6), Unabhängige 352 (4).
Mühlheim: CDU 120 (2), SPD 111 (1).
Warstein: CDU 1520 (5), SPD 1741 (6), Zentrum 410 (1).
Waldhausen: CDU 86 (2), Zentrum 164 (3).

Eine SPD-Kandidatenliste für die Kommunalwahl 1948 konnte trotz intensiven Bemühens vieler Belecker SPD-Mitglieder nicht mehr gefunden werden. Sie wird in jedem Fall folgende Herren enthalten haben, die dann nach der Wahl in den Stadtrat einzogen:

- Josef Weiken, 1. stellv. Bürgermeister
Johannes Gauseweg
Heinrich Gauseweg
Johann Harnacke
Hermann Kamin

Ergebnis der Kommunalwahl 1948 im Amt Warstein

Ein Wort zur Kommunalwahl!

Seit langem wurden in Belecke Stimmen laut, die nach einer

unparteilichen Liste für die Gemeindevertretung

riefen. Darum wurde seitens des Vereins für Handwerk, Handel und Gewerbe und freien Berufen nach vergeblichen Bemühungen zur Schaffung einer Einheitsliste, dem Wunsche aller Bevölkerungskreise Belecke's entsprechend, nunmehr eine

unabhängige (parteilose) Liste

aufgestellt, die allen Richtungen, Arbeiterstand, Angestelltenschaft, den Landwirten und Gewerbetreibenden, den freien Berufen, wie auch den Ostvertriebenen gerecht zu werden sucht. —

Auch die neuen Stadtväter können kein Geld mitbringen, um die drängenden Aufgaben der hiesigen Gemeinde in Kürze bewältigen zu können, aber

Verantwortungsbewußtsein, Sinn für das Gemeinwohl und Entschlußkraft zum Handeln

müssen sie mitbringen. — Es sei nur erinnert an so viele dringliche Aufgaben in der Gemeinde, wie Schul-
eubau, Straßenbau, Verkehrsförderung, Schaffung von Bau- und Siedlungsgelände, Hebung der Steuerkraft
durch Erschließung neuer Erwerbsquellen für die Bevölkerung durch Förderung vorhandener und Heranziehung neuer Betriebe usw.

Geben Sie diesen Kandidaten durch Ihre Stimme das Vertrauen, das die neuen Stadtväter durch saubere und entschlossene Amtsführung zu rechtfertigen haben!

Wir stellen als unsere Kandidaten vor:

- für Wahlbezirk I: **Dr. Heinrich Meinold, prakt. Arzt**
- für Wahlbezirk II: **Wilh. Eikelmeier, Malermeister**
- für Wahlbezirk III: **Beda Stütting, Bauer und Mühlenbesitzer**
- für Wahlbezirk IV: **Franz Lütkeuhme, Fuhrunternehmer**
- für Wahlbezirk V: **H. Kreft, Angestellter der A. E. G.**
- für Wahlbezirk VI: **Hans Pohl, Gartenmeister (Ostvertriebener)**
- für Wahlbezirk VIII: **Joh. Kristmann, Wiesenbauer**
- für Wahlbezirk IX: **Jos. Biermann, Schlosser**

Für die Amtsvertretung des Amtes Warstein im Wahlbezirk V (Belecke II—VI)

Aug. Müller, Malermeister

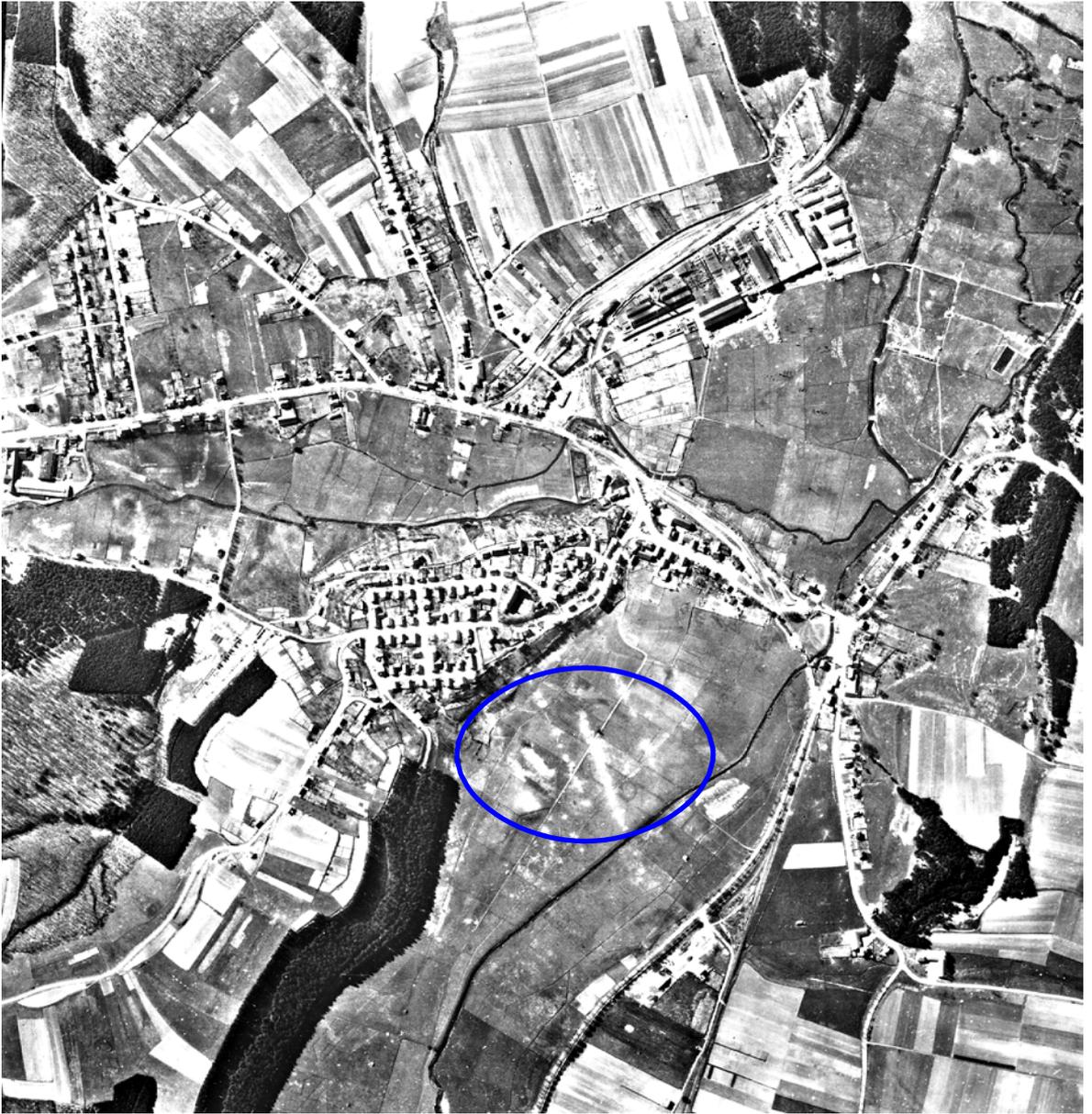
Darum wählen wir die parteilose Liste



Gräber für die ermordeten Russen an den „Melkeplätzen“



Untersuchung der Ermordeten. Tief betroffen schauen russische Landsleute zu



*Luftbild Belecke der Amerikaner vom 9.4.1945, 14.50h,
mit Artillerie-Einschlagspuren im Möhnetal*



*Industriegebiet Belecke, Firma Siepmann mit Unterkünften für Zwangsarbeiter und Kriegsgefangene
Luftaufnahme der Amerikaner vom 9.4.1945*



Sonderbefehl

**für die deutsche Bevölkerung der Stadt Bad Salzbrunn
einschliesslich Ortsteil Sandberg.**

Laut Befehl der Polnischen Regierung wird befohlen:

1. Am 14. Juli 1945 ab 6 bis 9 Uhr wird eine Umsiedlung der deutschen Bevölkerung stattfinden.
2. Die deutsche Bevölkerung wird in das Gebiet westlich des Flusses Reisse umgesiedelt.
3. Jeder Deutsche darf höchstens 20 kg Reisegepäck mitnehmen.
4. Kein Transport (Wagen, Ochsen, Pferde, Kühe usw.) wird erlaubt.
5. Das ganze lebendige und tote Inventar in unbeschädigtem Zustande bleibt als Eigentum der Polnischen Regierung.
6. Die letzte Umsiedlungsfrist läuft am 14. Juli 10 Uhr ab.
7. Nichtausführung des Befehls wird mit schärfsten Strafen verfolgt, einschliesslich Waffengebrauch.
8. Auch mit Waffengebrauch wird verhindert Sabotage u. Plünderung.
9. Sammelplatz an der Strasse Bhf. Bad Salzbrunn-Udelsbacher Weg in einer Marschkolonne zu 4 Personen. Spitze der Kolonne 20 Meter vor der Ortschaft Udelsbach.
10. Diejenigen Deutschen, die im Besitz der Nichtevakuierungsbescheinigungen sind, dürfen die Wohnung mit ihren Angehörigen in der Zeit von 5 bis 14 Uhr nicht verlassen.
11. Alle Wohnungen in der Stadt müssen offen bleiben, die Wohnungs- und Hauschlüssel müssen nach außen gesteckt werden.

Bad Salzbrunn, 14. Juli 1945, 6 Uhr.

Abschnittskommandant

(-) Zinkowski
Obersteutnant.